

Musikalisches Mit- und Gegeneinander

Unter dem Titel «L'homme armé» thematisierte das Winterthurer Vokalensemble Krieg und Frieden in Liedern und Chansons – ein höchst stimmiger Konzertabend.

RAMONA FRÜH

Die Melodie des französischen Soldatenliedes «L'homme armé» ist eingängig und raffiniert zugleich. Es spielt mit einfachen Harmonien und rhythmischer Klarheit. Einstimmig und kräftig trug ein Teil des Winterthurer Vokalensembles dieses Lied am Samstagabend in der Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur a cappella vor. Es war die Premiere dieses neuen, gleichnamigen Programms, bevor der rund zwanzigköpfige Chor nach Ungarn auf Konzertreise geht und im Juni und September noch in Greifensee, Schaffhausen und auf der Mörsburg damit auftreten wird.

Die Melodie «L'homme armé» wurde im 15. Jahrhundert in unzähligen Messen als Cantus firmus verarbeitet und wurde so zu einer der bekanntesten Melodien der Renaissance. Josquin Desprez und Guillaume Dufay sind die berühmtesten Komponisten, die sie verwendeten. Im Konzert erklangen jedoch unmittelbar nach dem weltlichen Lied zwei Sätze aus der Messe des spanischen Komponisten Cristobal de Mo-

rales als Gegenüberstellung. Die beiden Sätze Kyrie und Gloria sind sehr anspruchsvoll gestaltet, wurden vom Ensemble aber herrlich vorgetragen – besonders der Sopran zeigte seine ganze Strahlkraft.

Mut und Trauer

Die unmittelbaren Konfrontationen verschiedener Werke mit demselben Titel oder Thema sind fruchtbar und spannend. Ausgehend vom hundertjährigen Krieg im 14. Jahrhundert bis hin zum Ende des Dreissigjährigen Krieges

1648 konzipierte der künstlerische Leiter des Chores, Beat Merz, eine spannende Dramaturgie rund um das Thema Krieg. Dieses ergiebige und vielfältige Thema schliesst jedoch auch Bereiche wie Frieden, Sieg und Niederlage, Liebe und Sehnsucht, Mut und Trauer mit ein und damit auch eine ganze Palette von musikalischen Themen. Die Einordnung gelang durch die Sprecher aus dem Ensemble, die zwischendurch einführende Textpassagen vorlasen: nicht als Programmunterbruch oder Störung, sondern als passende Ergän-

zungen zu den charakteristisch unterschiedlichen Liedern.

So bewegte sich der Konzertabend vom traurigen «Una sanosa porfia» von Juan del Encina, das die Vertreibung der Mauren von der Iberischen Halbinsel 1492 thematisierte, bis hin zu den beiden Liedern mit dem Titel «La guerre» von Pierre Attaignant und Clément Jannequin, wo vor allem das zweite mit abwechslungsreicher Dynamik, effektvoller Rhythmik und passend eingesetztem Text die Sängerinnen und Sänger kriegerisch gegeneinander antreten liess. Da ging es in «Estote fortes in bello» von Tomas Luiz de Victoria, «Mamma la mia mamma» eines unbekannteren Komponisten und in den finalen «Verleih uns Frieden gnädiglich» und «Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit» von Heinrich Schütz um einiges harmonischer zu und her.

Das Winterthurer Vokalensemble trat durchwegs als ausgeglichener und wohlklingender Klangkörper auf und strich die musikalische Eigenheit eines jeden Stückes heraus. Wo instrumentale Begleitung gefragt war, besorgten sie Mitglieder des Ensembles selber: Blockflöte, Geige, Handorgel, Viola da Gamba, Laute und Trommel setzten besondere Akzente, liessen den Stimmen aber jederzeit genügend Raum, sodass sie sich voll entfalten konnten. Das Publikum war begeistert und spendete sogar zwischendurch einmal spontanen Applaus.



Bewegliche Stimmen für kriegerische und friedliche Harmonien. Bild: David Baer